



„Coworkation Alps“ macht Station in Bad Tölz

Bei strahlendem Sonnenschein besuchten 25 Teilnehmer der Fachexkursion „Coworkation Alps“ den Standort Bad Tölz. Im Schatten des historischen Bierkellers bekamen die Vertreter aus der Schweiz, Österreich

und Deutschland von Betreiberin Beate Mader Infos zu ihrem Coworking-Space, der im ehemaligen Grünerbräu beheimatet ist. Andreas Wüstefeld von Tölzer Land Tourismus stellte die Landkreis-Situation vor.

Lobend erwähnte er die Vorreiterrolle von Beate Mader, in Bad Tölz und damit auch im Landkreis Coworking zu etablieren. Er stellte auch das geplante Euregio-Projekt zu Neuem Arbeiten und Coworking der Land-

kreise Schwaz (AUT), Miesbach, hier unter Beteiligung der REO, und Bad Tölz vor. Aktuell hätten noch wenige Gastgeber Coworkation auf dem Schirm. Derweil sei das praktisch, Reisende können hier flexible Ar-

beitsplätze finden. Die Gruppe wurde von der Hochschule München begleitet, namentlich von Ingrid Wildemann-Dominguez, ehemals bei der Regionalentwicklung im Kreis Miesbach aktiv.

tk/Foto: Coworking

IN KÜRZE

Mahnwachen der Wagenknecht-Freunde

Miesbach/Holzkirchen – Das „Forum soziale Gerechtigkeit und Frieden“, ein Zusammenschluss ehemaliger Parteimitglieder der Linken, und der Freundeskreis vom Bündnis Sahra Wagenknecht BSW Miesbach/Tölz rufen zu Mahnwachen in Miesbach und Holzkirchen auf. Am Donnerstag, 25. Juli, zwischen 10 und 13 Uhr sind die Organisationen am Lebzelterberg in Miesbach vor Ort, zudem am Samstag, 27. Juli, 10 und 12 Uhr, in Holzkirchen am Marktplatz vor der Bücherei. In einer Pressemitteilung des Forums für soziale Gerechtigkeit und Frieden heißt es: „Wir schließen uns der von Sahra Wagenknecht und Alice Schwarzer initiierten Petition vom 4. Juni 2024 an, die fordert: „Nein zu Kriegen – Eskalationsspirale in der Ukraine stoppen! Waffenstillstand und Verhandlungen jetzt!“ Ferner würde man auch den Aufruf der IPPNW in Gewerkschaften, Verbänden, Universitäten, Schulen und Gemeinden gegen den „Eskalationskurs unserer Regierung“ unterstützen. Von der Bundesregierung verlangen die Organisationen: „eigene Initiativen zu ergreifen, die zu Waffenstillstand und Verhandlungen führen“, sowie „einen Beitrag zu leisten, um zu einer stabilen europäischen Friedensordnung zu kommen, die die Sicherheitsinteressen aller Konfliktparteien berücksichtigt.“ Näheres zu einem möglichen Weg, Wladimir Putin an den Verhandlungstisch zu bekommen, steht nicht in der Pressemitteilung.

mm

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Im kommenden Jahr wird es keinen neuen Prospekt „Miesbacher Oberland“ geben. Darauf verständigt sich nun der Kultur- und Fremdenverkehrs-Ausschuss der Stadt Miesbach. Derweil wird auf Landkreis-Ebene ein gemeinsames Tourismus-Konzept erarbeitet, verrät Bürgermeister Gerhard Maier. Bis zu einer finalen Entscheidung, wie dieses aussehen soll, wird weiterhin der bestehende, 70 Seiten umfassende Prospekt „Miesbacher Oberland“ ausgegeben, an dem sich bereits sieben Gemeinden beteiligen.

Vor zehn Jahren

Wer in Holzkirchen noch Hort- oder Kindergartenplätze sucht, darf aufatmen: Ab September bietet die Kinderland Weyarn GmbH im Grundschul-Pavillon an der Säggasse eine Hortgruppe und eine Kindergartengruppe an. Der Umbau des ebenerdigen Pavillons soll im August erfolgen und wird von der GmbH organisiert und finanziert. Das neue Angebot reagiert auf die zuletzt überbordende Nachfrage, die in den beiden bestehenden Horten der Caritas nicht mehr gedeckt werden kann. 25 Plätze fehlen.

Vor fünf Jahren

Auch Waakirchen beteiligte sich an der Machbarkeitsstudie zum geplanten Rad-schnellweg zwischen Otterfing und Gmund. Bürgermeister Sepp Hartl (FWG) hält ihn für „eine gute Sache“. Seiner Empfehlung, die Finanzierung der Studie zu unterstützen, folgt der Gemeinderat einstimmig. Warngau, Otterfing, Holzkirchen und Gmund haben sich bereits für eine Förderung ausgesprochen. Die Kosten für die Studie belaufen sich auf 60 000 Euro. Eine Hälfte zahlt der Landkreis, die andere die beteiligten Kommunen.

hph

Dem Borkenkäfer auf der Bohrmehlspur

KONTROLLE AELF rät Waldbesitzern, das trockene Wetter für die Suche im Wald zu nutzen

Landkreis – Für Waldbesitzer ist jetzt die Zeit, um im Kampf gegen den Borkenkäfer besonders achtsam zu sein. Denn das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Holzkirchen sowie die Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen und Holzkirchen erwarten nun den Schwärmflug des Borkenkäfers. Und sie warnen: Die Borkenkäfersituation ändert sich.

„Waren bisher vor allem von den Gewitterstürmen geworfene Fichten vom Borkenkäfer befallen, bohrt sich der Käfer nun insbesondere in den nördlichen Gebieten der beiden Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach auch in stehende Fichten ein“, erklärt Forstbereichsleiter Korbinian Wolf. „Betroffen sind vor allem

vorgeschädigte Fichten, die an ihren fahlen, gelbstichigen Nadeln meist gut zu erkennen sind.“

Wolf rät, das Umfeld dieser Stämme nun konsequent auf Frischbefall zu kontrollieren. Die nächsten trockenen Tage sollten dafür konsequent genutzt werden. Einziges sicheres Zeichen für Frischbefall ist laut Wolf braunes Bohrmehl am Stammfuß und in den Rindenschuppen. Besonders an vorjährigen Käfermestern und an sonnendurchfluteten Wald-rändern sei mit einem verstärkten Befall zu rechnen.

Befallene Fichten müssen umgehend waldschutzwirksam aufgearbeitet werden. Das bedeutet: den gesamten Baum aus dem Wald zu bringen und mindestens 500 Meter entfernt



Frisches Bohrmehl auf den Rindenschuppen oder auf einem Bewuchs wie Moos ist ein untrügliches Zeichen, dass der Baum vom Borkenkäfer befallen ist.

vom nächsten Wald zu lagern. „Das hat sich am besten bewährt“, sagt Wolf.

Florian Loher, Geschäftsführer der WBV Wolfratshausen, bestätigt dies: „Wer in dieser Welle die Borkenkäferfichten erkennt und unschädlich macht, verhindert eine Massenvermehrung und beugt effektiv vor. Dies gilt auch für alle frisch gewordenen oder gebrochenen Fichten der letzten Gewitterstürme.“

Eine gute Nachricht gibt es dennoch: Das regnerische und kühle Wetter der vergangenen Wochen hat die Widerstandsfähigkeit der Fichten deutlich erhöht. „Das ist aber kein Grund, sich beim Borkenkäfer entspannt zurückzulehnen“, mahnt Alexander Necker, Ge-

schäftsführer der WBV Holzkirchen. „Die sogenannten Geschwisterbruten im Flachland und in den höheren Lagen fliegen derzeit aus und werden in den nächsten Tagen und Wochen auch gesunde Fichten befallen. Eine konsequente Kontrolle ist daher notwendig.“

Auch Wolf wertet die wetterbedingte Situation positiv, warnt aber vor zu früher Freude. Es brauche bis August gutes Waldwetter. Das bedeutet, es müsse kühl sein mit ausreichend Regen. „Also ein bis zwei Tage dosierter Landregen am Stück, den der Boden gut aufnehmen kann, ohne dass es dabei zu Überschwemmungen kommt.“ Aktuelle Infos sowie eine Praxishilfe gibt es online auf www.borkenkaefer.org.

DIETER DORBY

Gesundheitsbranche bietet Potenzial

WIRTSCHAFT Geplantes Technologie Transfer Zentrum Thema im IHK-Regionalausschuss

Landkreis/Valley – Fünf der 20 Unternehmen im Landkreis Miesbach mit dem höchsten Umsatz sind in der Gesundheitswirtschaft angesiedelt, bei den 20 Unternehmen mit den meisten Mitarbeitern sind es sogar sieben. Die Gesundheitsbranche spielt im Landkreis also eine große Rolle und war Thema bei der jüngsten Sitzung des IHK-Regionalausschusses Miesbach – diesmal bei der Firma OPEd in Valley.

„Wir sollten uns deutlich mehr mit diesem zukunfts-trächtigen Wirtschaftsbereich auseinandersetzen“, sagte

Alexander Schmid, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Miesbach und Vorstandsvorsitzender Wirtschaft bei der Regionalentwicklung Oberland (REO). „Mit den bereits bestehenden Ansiedlungen verfügt unser Landkreis über beste Voraussetzungen, sich in diesem Wachstumsmarkt weiterzuentwickeln.“

Chancen, das sogenannte Medical Cluster im Landkreis weiter auszubauen, eröffne das geplante Technologie Transfer Zentrum (TTZ), das in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Rosenheim

entstehen soll (wir berichteten). Mit ihm könne es gelingen, die in diesem Bereich tätigen Unternehmen in ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu unterstützen, so Schmid.

„Über geeignete Kooperationsformate sollen Unternehmen im Landkreis Zugang zu gemeinsamen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten mit der Technischen Hochschule Rosenheim erhalten“, erläuterte Helena Graf von der REO. Firmen vor Ort erhalten einen Partner und Impulsgeber aus den ange-

wandten Wissenschaften zur Seite. Insbesondere der Mittelstand könne hiervon profitieren, ergänzte Schmid.

Welche Rolle die Pflege- und Gesundheitswirtschaft für die bayerische Gesamtwirtschaft spielt, unterstrich Thomas Huber, Ministerialdirigent im Bayerischen Gesundheitsministerium. Laut einer Studie generiert dieser Wirtschaftszweig in Bayern mit 65,5 Milliarden Euro etwa zehn Prozent der Gesamtbruttowertschöpfung. Seit 2013 wächst die Gesundheits- und Pflegewirtschaft jährlich um vier Prozent.

Rund 1,3 Millionen Erwerbstätige – 16 Prozent der Beschäftigten – arbeiten in diesem Sektor.

Thema einer anschließenden Diskussion war die seit Mai 2021 in der EU geltende Medizinprodukteverordnung (Medical Device Regulation, MDR), die eine Neuzertifizierung aller Medizinprodukte erfordert und sicherstellen soll, dass diese über ihren gesamten Lebenszyklus noch sicherer in der Anwendung sind. Allerdings dauert die Zertifizierung laut Angabe aus der Wirtschaft mit 18 Monaten jetzt doppelt so lang wie nach den vorher gültigen

Richtlinien. Zwei Drittel der Unternehmen verlagern daher Mitarbeiterressourcen auf Kosten ihrer Innovationskraft in die Regulatorik.

Diskussionsstoff bot außerdem die Digitalisierung im Gesundheitswesen, etwa die Einführung der elektronischen Patientenakte und die Nutzung von Gesundheitsdaten. Huber bekräftigte dazu: „Jede Form der Digitalisierung zielt immer auf die Verbesserung der Versorgung. Sie kann aber auch helfen, Kosten zu senken und wichtige Daten für die Forschung bereitzustellen.“

cmh

WAS MICH BEWEGT



Neue Aufgabe für Elisabeth Göbel

Kirchenmusikdirektorin Elisabeth Göbel bekommt eine neue Aufgabe: Wie das evangelische Dekanat mit Verweis aufs Landeskirchenamt mitteilte, wird sie bei der landeskirchlichen Kampagne „Mach Kirchenmusik“ in der Projektleitung mitarbeiten. Als Kantorin für den Dekanatsbezirk wird Göbel aber weiterhin tätig sein – und zwar zu 75 Prozent ihrer Arbeitszeit. 25 Prozent entfallen in Zukunft auf die Kampagne zur Kirchenmusik.

MM/TK-ARCHIV

Wenn der direkte Draht zur Leine wird

SEBASTIAN GRAUVOGL



schwingen wollte und in einer Stadt, die vor Sauberkeit und Ordnung fast schon ein bisschen künstlich poliert wirkt, wohl auch nicht viel Störendes gefunden hätte, kann ich Ihnen leider nicht sagen, wie schnell die Mitteilungen beantwortet und am Ende tatsächlich auch abgearbeitet werden. Anhand der Massivität, mit der die Apps beworben werden, wäre aber ein leeres Versprechen wohl schnell enttarnt. Und doch war für mich der Gedanke an dieses scheinbar makellose Bild einer perfekt funktionierenden Stadt immer wieder von einem fahlen

Schleier an Skepsis überzogen. Denn „One Service“ war nicht die einzige App, die einem als Bürger fast schon aufgedrängt wurde. Nein, auch die Polizei und das Heimatministerium wünschten sich in Singapur einen für unsere Breitengrade eher befremdlich anmutenden direkten Draht zu den Bürgern. Denn auch in ihren Apps „Police@SG“ und „SG Secure“ lassen sich „Zeugenbeobachtungen“ per Foto und Video einreichen. Selbst wenn die offizielle Begründung in erster Linie in der Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus besteht, blieb bei mir doch

noch etwas anderes hängen: das ungute Gefühl, immer und überall beobachtet zu werden. Nicht nur von den ohnehin allgegenwärtigen Überwachungskameras, sondern eben auch noch von unzähligen wachsamem „Smartphone-Cops“ auf privaten Handys.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Als Tourist habe ich die Sicherheit und Sauberkeit Singapurs vom ersten bis zum letzten Tag zu schätzen gewusst. Wie sich so etwas als Bürger anfühlen mag, traue ich mir aber nicht zu beurteilen. Höchste Zeit also für einen Selbstversuch. Die Hausham App kommt mir da gerade recht. Auch wenn ich hier in keinster Weise Vergleiche zu Singapur anstrengen will: Den Mängel-Melder würde ich schon gern mal ausprobieren – auch wenn ich als Miesbacher in Hausham eigentlich auch nur ein Tourist bin.